

Nushası 5 Kruştur  
ABONE  
(Posta ücreti dahil olmak üzere)  
DAHİL İÇİN HARIÇ İÇİN  
Aylık Türk Lirası 1.50 R. M. 5.-  
Üç aylık " " 4.25 " 13.-  
Altı aylık " " 8.- " 25.-  
Bir senelik " " 15.- " 50.-  
yahut mükabill.  
İdarehane  
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.  
Telegraf adresi: Türköpost.  
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.  
Posta Kutusu: Galata 209.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş  
BEZUGSPREISE:  
Inland Ausland  
für 1 Monat T. Pfd. 1.50 R.M. 5.-  
" 3 Monate " 4.25 " 13.-  
" 6 Monate " 8.- " 25.-  
" 12 Monate " 15.- " 50.-  
oder Gegenwert  
Geschäftsleitung:  
Tekke-Strasse Nr. 585-587.  
Druckanstalt: Türköpost.  
Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.  
Postfach: Galata 209.

5. Jahrgang Nr. 326 Tageszeitung für den Nahen Osten Stambul, Donnerstag, 27. Nov. 1930  
Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptst. Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

## Krieg oder Frieden?

London, 25. Nov.  
Das Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen in Genf glaubt der „Economist“ dahin zusammenfassen zu können, daß Europa sich endgültig wieder in zwei Lager geteilt hat und daß damit die Politik aufgelebt ist, die man durch die Friedensverträge hat abtun wollen. Dies sei wesentlich Lord Cecil zu danken, dessen Haltung sowohl dem Auslande wie auch Europa rätselhaft und unverständlich gewesen sei. Anscheinend habe er in den wesentlichsten Punkten nachgegeben, um nur irgendeine Art von Einigung zu erzielen. Wenn Tardieu und Briand behaupteten, daß Frankreich keinerlei Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage hätte, so stehe dies in direktem Gegensatz zu den Bestimmungen der Verträge. Die Abrüstung Deutschlands sollte unzweifelhaft der erste Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung sein. Es bleibe eine bedauerliche Tatsache, daß Frankreich und seine Alliierten auch nicht die geringste Absicht hätten, ihre militärische Vormachtstellung aufzugeben. Die Folge sei, daß die französische Gruppe auch an der Unabänderlichkeit der Verträge festhalten müsse. Frankreich wolle Polens Stellung nicht anrühren aus Furcht vor einem etwaigen Rücktritt Polens von der Alliance und Polen klammere sich seinerseits an Frankreich und wende sich gegen jede Revisionsvorschlüge. Das einzige logische Ergebnis werde sein, daß die Rüstungen Gegenrüstungen herausbeschwören, um das französische Gewaltsystem durch Gewalt zu zerstören. Auf lange Sicht hin könne Frankreich bei dieser Politik nur der verlorene Teil sein. Bei dem Kampfe für die Vergangenheit und gegen die Zukunft für ein starres Festhalten und gegen die natürliche Entwicklung, die sich nicht in Schranken legen läßt, bei der Wahl zwischen einer friedlichen Regelung und dem Krieg scheine Genf sich für letztere entschieden zu haben. Hinzu komme, daß die gegenwärtigen inneren Zustände in Polen zum Krieg in Europa treiben. Polen beschreite einen Weg, der nur zu seinem Untergang führen könne. Der „Economist“ begründet dies näher mit dem haarsträubenden Vorgehen gegen die Minderheiten, wie dies bei den Wahlen in krasser Weise zutage getreten sei. Nicht nur gegenüber den Deutschen, sondern auch gegenüber den Ukrainern könne Polen ungestraft wüten. Die Ukraine, deren Bewohner gegen ihren Willen polnische Staatsbürger geworden seien, sei das Elsas des 20. Jahrhunderts. Habe man aber, so fragt das Blatt, zu diesem Zweck das neue Polen geschaffen?

## Die Indien-Konferenz.

London, 26. November.  
Die Londoner Presse beurteilt den Verlauf der ersten Woche der englisch-indischen Konferenz im allgemeinen günstig. Sie betont, dass die Annahme eines Föderal-Systems durch die Fürsten auf der einen Seite und Sastri, einen Hinduführer, auf der anderen Seite die Lage wesentlich erleichtert habe, so dass der Konferenz jetzt schon ein gewisses Ziel gegeben sei. Auch sei es unzweifelhaft, so sagt die „Times“, dass MacDonnald als Vorsitzender sich das Vertrauen der Vertreter erworben habe, was für die weiteren Verhandlungen wichtig sei; denn erst jetzt komme die Konferenz dazu, wirkliche praktische Arbeit leisten zu müssen, was immer mit Schwierigkeiten verbunden wäre. Es handle sich jetzt darum, den theoretischen Vorschlägen eine praktische Form zu geben. Infolgedessen wird auch gefordert, dass baldmöglichst besondere Ausschüsse für die Minderheiten-Fragen, für das Armeeproblem und für die sonstigen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingesetzt werden sollen. „News Chronicle“ ist optimistisch und glaubt, dass es der Konferenz doch gelingen wird, bis Weihnachten das allgemeine Rahmenwerk für eine neue Verfassung fertigzustellen.

Gestriger Schluss-Kurs:  
1 Reichsmark = 50.50 Pfaster.

## Der Staatspräsident.

Der Staatspräsident hat heute nachmittag seine Reise von Samsun aus fortgesetzt. Unter dem enthusiastischen Jubel einer nach tausenden zählenden Menge bestieg der Staatspräsident das Motorboot und begab sich an Bord des Dampfers „Ege“.  
Der Staatspräsident wird von Samsun aus Trapezunt besuchen.

## Tewfik Rüschdi Bej.

Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej wird, wie der „Akscham“ schreibt, von Genf aus, wo er an den Sitzungen der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnimmt, nach Rom reisen. In Begleitung des Aussenministers befinden sich die Abgeordneten Nedschmeddin Sadik Bej Siwas, Assim Bej (Artwin) und Mahmud Bej (Sert). Der Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej wird voraussichtlich am 2. Dezember wieder in Stambul eintreffen.

## Amtsenthbung des Walis von Samsun.

Um die Untersuchung zu den Zwischenfällen bei den Gemeindevahlen in Samsun und Hawssa einwandfrei durchzuführen, wurde der Wali von Samsun, auf Antrag des Zivilinspektors des Innenministeriums, vorläufig seines Amtes enthoben.

## Türkisch-persische Grenzverhandlungen.

Die Arbeiten für die Festlegung der türkisch-persischen Grenze werden in den nächsten Tagen in Ankara aufgenommen werden. Die türkische Regierung verhandelt zur Zeit mit der persischen Regierung. Die Verhandlungen sind bereits in ihr letztes Stadium getreten. Man ist in Erwartung der Antwort Persiens auf die letzte türkische Note, die vor einigen Tagen durch den türkischen Botschafter in Teheran der persischen Regierung überreicht wurde, und in welcher der türkische Standpunkt auseinandergelagt war.  
Wie verlautet, verlangt die türkische Regierung die Einverleibung des kleinen Ari Dagh, sowie des Ay Bej Dagh in türkisches Hoheitsgebiet. Dafür soll Persien durch Abtretung eines Streifens türkischen Bodens im Süden entschädigt werden.  
Die türkisch-persische Grenzfestsetzungskommission setzt ihre Arbeiten an der Grenze fort.

## Scherif Bej.

Der Staatsrat hat beschlossen, wegen Vernachlässigung der Amtspflichten gegen den früheren Polizeipräsidenten von Stambul, Scherif Bej, und den früheren Polizeikommissar von Galata, İhsan Bej, gerichtliche Vorzugehen. Der Prozeß wird in Kürze vor dem III. Strafgericht in Stambul stattfinden.

## Bekanntmachung.

Die Unterkommission der Gemischten Austauschkommission hat ihre Büros nach Bejoglu, Rue Misk (Altes Kaimanengebäude) verlegt. Die Büros werden am 26. November eröffnet werden. Diejenigen Personen, die aufgefordert wurden, sich in der Zeit vom 22. bis 26. November bei der Kommission einzufinden, während welchen Tagen der Umzug stattfand, werden hiermit aufgefordert, sich an folgenden Tagen bei der Kommission einzufinden:  
Die Einladungsnummern  
2775-2821, Dienstag, 2. Dezember  
2822-2861, Mittwoch, 3. Dezember  
2862-2911, Donnerstag, 4. Dezember  
2912-2971, Samstag, 6. Dezember  
Die Büros der Kommission sind geöffnet; vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr.

## Aus der türkischen Presse.

Die „Milliyet“ schreibt in ihrem heutigen Leitartikel, welcher „Die Osmanischen Schulden“ betitelt ist, daß die Türkei ihren guten Willen für die Bezahlung der osmanischen Schulden bei den letzten Ereignissen vor aller Welt nochmals bewiesen habe. Ehe die Verhandlungen zu einem positiven Resultat geführt haben, welche die Regierung seit

## Starkes Erdbeben in Japan.

### Ueber 200 Tote.

Tokio, 26. Nov. (A.A.) Hier wurde heute ein starkes Erdbeben verspürt.  
Tokio, 26. November (A.A.) Das Erdbeben, das heute Morgen hier verspürt wurde, richtete in dem Distrikt Schisuoka, hundert Meilen südlich von Tokio, grosse Verwüstungen an. Mehr als 100 Personen wurden verletzt. Bis jetzt sind mehr als 200 Tote festgestellt worden. Die ausgebrochene Feuerbrunst hat zur Vergrößerung der Katastrophe beigetragen. Von der Katastrophe wurden die Städte Mischoha, Numaru, Nakago, Ito und Atami heimgesucht. Die Station Hakonemachi, welche bei dem Erdbeben im Jahre 1923 zerstört wurde, ist erneut dem Erdbe-

## Die russischen Revolutionsgerichte.

Berlin, 25. November.  
Nachdem in verschiedenen europäischen Hauptstädten und in Amerika Gerichte verbreitet wurden, dass in Moskau angeblich eine Revolution ausgebrochen sei, die aber ihre Dementis gefunden haben, weiß nunmehr eine Anzahl führender europäischer Blätter neue Mitteilungen aus der Krimstadt zu machen. Der Londoner „Daily Express“ weist zunächst auf diese Gerüchte hin und bringt sodann eine Meldung, derzufolge zwei Bataillone junger Bauernsöhne, die kürzlich zum Militärdienst einberufen wurden, in der Nähe von Moskau gemaunert hätten. Sie hätten den Dienst verweigert und sollen auf ihre Offiziere geschossen haben. Dabei wurden mehrere Leute getötet. Sodann traten sie den Marsch auf Moskau an, wurden aber vor der Stadt in einen heftigen Kampf verwickelt, wobei auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete zu verzeichnen waren. Die Polizeitruppen siegten, die überlebenden Auführer, etwa 700 Mann, wurden ins Gefängnis gebracht. In Moskau soll Pankistimmung herrschen.  
Auch die Sowjetvertretungen im Ausland dementierten die Umsturzgerüchte. Indessen ist Tatsache, dass Moskau von Berlin aus nicht zu erreichen war. Man erfuhr, dass die Telefonverbindung gestört sei. Und man wußte weiterhin in Berlin, daß auch die Verbindung mit Riga und mit Helsingfors unterbrochen war, während über Reval eine Verständigung noch möglich gewesen sein soll.  
Man vermag aus diesen widersprechenden Nachrichten vorläufig noch keinen sicheren Anhaltspunkt zu gewinnen.

## Die Lage in Moskau.

Moskau, 25. Nov.  
Die letzten Tage haben eine ganze Flut von Gerüchten über angebliche Vorgänge in Moskau gebracht. Die zunehmende Spannung innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion, das überall bemerkbare Wiederaufleben der Opposition, die zahlreichen Maßnahmen bezw. Neuernennungen im Partei- und Sowjetapparat haben den Nährboden für solche Gerüchte geschaffen, die nun dem Bild der tatsächlich ersten Lage noch grellere Lichter aufsetzen. Demgegenüber erläßt die Sowjetregierung Dementis, nach denen die aufsehenerregenden Nachrichten überhaupt nur auf böswillige Sowjetfeindlichkeit zurückzuführen wären. Indessen ist die abwegende Reserve, mit der die sensationell aufgemachten, vielfach auf ein „wie verlautet“ gestützten Meldungen aufgenommen sind, auch auf die kategorischen sowjetamtlichen Dementis auszuweichen. Eine Entspannung der innerparteilichen und damit der innerpolitischen Lage ist in Moskau nicht eingetreten. Die Serie der Absetzungen und sonstigen Strafmaßnahmen ist noch nicht abgeschlossen und schon allein die Hochflut der Kundgebungen gegen die Opposition die nicht ohne einen Wink von oben zu erklären sind — beweist, daß eine allgemeine Nervosität die Parteikreise beherrscht. Auch manches seltsame Vorkommnis der letzten Tage hat ohne Zweifel zur Gerüchtbildung beigetragen. So erscheint z. B. das Blatt der Roten Armee, „Krasnaja Swesda“ seit dem 15. November nicht mehr unter verantwort-

## Die Pariser russischen Industriellen dementieren.

Paris, 25. Nov.  
Der Pariser Verband russischer Industrieller und Großkaufleute, in den die emigrierten früheren russischen Wirtschaftsführer zusammengefaßt sind, dementiert in einer öffentlichen Erklärung jede Verbindung mit den in Rußland verhafteten Mitgliedern der sogenannten „Industriepartei“. Der Verband erklärt alle Behauptungen der Anklageschrift Krylenkos über Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Verbandes und den verhafteten Professoren und Ingenieuren sowie über Geldzuwendungen für „Schlingentätigkeit“ für erlogen.

## Dr. Schacht.

New York, 26. November (A.A.) Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt heute im Wirtschaftsclub eine Rede, in der er seine Prophezeiung wiederholte, dass Deutschland seine Reparationszahlungen einstellen müsse, wenn nicht eine internationale Aktion unternommen wird, die Deutschland gestattet, den Export zu vermehren und die Kolonien zurückzunehmen.

## Der polnische Generalstabschef reist nach Rumänien.

Warschau, 25. Nov.  
Der Chef des polnischen Generalstabs General Piskor hat sich in Begleitung mehrerer hoher Offiziere nach Bukarest begeben, um den Warschauer Frühjahrsbesuch des rumänischen Generalstabschefs Samsonowici zu erwidern.

## Entdeckung einer Verschwörung in Lima.

Buenos Aires, 26. Nov. (A.A.) Die Polizei entdeckte in Lima eine militärische Verschwörung. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Während einer Manifestation zu Gunsten der Regierung griffen die Extremisten die Manifestanten an. Mehr als 18 Personen wurden verletzt.

## Die neue norwegische Südpol-expedition.

Kopenhagen, 25. November.  
Ein neues grosses norwegisches Tankerschiff „Thorshavn“ wird wahrscheinlich bereits in nächster Zeit nach dem Südpolgebiet aufbrechen, um als Mutterschiff für eine neue norwegische Fliegerexpedition zu dienen, die neues Land suchen soll. Als Flieger werden die beiden bekannten norwegischen Flieger Litow-Holm und Hauptmann Riiser-Larsen teilnehmen.

## Vulkanausbruch auf Jaffa.

Batavia, 26. November (A.A.) Der Vulkan Merapi ist seit dem 23. November in Tätigkeit getreten. Ununterbrochen werden grosse Mengen von Lava aus dem Krater befördert. Die Lavamassen überschwebten ein Tal in einer Breite von 8 km.

## Ein- und Auswanderung in Palästina.

(Eigener Dienst oder „Türkischen Post“) Jaffa, 26. Nov.  
Im September sind in Palästina 436 Personen (323 Juden, 94 Christen, 19 Mohammedaner) eingewandert und 277 Personen (115 Juden, 109 Christen, 53 Mohammedaner) ausgewandert. Unter den Auswanderern befanden sich 63 englische Polizisten, die nach England zurückkehrten. 119 Auswanderer (37 Juden, 50 Christen, 52 Mohammedaner) waren palästinensische Staatsbürger.

## Währungsumlauf in Palästina.

(Eigener Dienst oder „Türkischen Post“) Jaffa, Mitte Nov.  
Nach der Official Gazette waren Ende September 1930 von der palästinensischen Währung 2 269 664 Pfund im Umlauf, und zwar £ P. 1 992 992 in Noten und £ P. 2 76 672 in Münzen. Unter den Münzen befanden sich für £ P. 234 500 Silber-, für £ P. 39 900 Nickel- und für £ P. 2 272 Bronzestücke.

## China.

London, 25. Nov.  
Nach einer Meldung aus Peking hat die chinesische Regierung beschlossen, die Grundstücke der ausländischen Gesandtschaften in Peking zurückzukaufen.

## Kampf zwischen sowjetrussischen Bauern und Grenzwach.

Warschau, 26. November.  
Wie aus Wilna gemeldet wird, fand in der Nacht zum Donnerstag an der polnischen Grenze in der Nähe der russischen Ortschaft Przacowice zwischen einer bewaffneten Bauerngruppe, die nach Polen eindringen wollte, und der sowjetrussischen Grenztruppe, die hier den Weg versperrte, ein blutiges Feuergefecht statt. Nach Mitteilungen der dortigen Bevölkerung handelt es sich in diesem Fall um eine Gruppe von Aufständischen, die aus 15 Mann bestand und seit einiger Zeit von Abteilungen der GPU verfolgt wurde. Die Aufständischen versuchten, sich durch die Flucht auf polnisches Gebiet der Verfolgung zu entziehen.

## Australien und England.

Von J. H. Scullin, Ministerpräsident von Australien.  
Heute steht Australien als ein dem Mutterlande gleichberechtigter Partner im britischen Gemeinwesen da. Unser Volk besitzt die gleichen Traditionen und das gleiche Ehrgefühl wie das grossbritannische. Sein Wohlwollen gegenüber den anderen grossen Teilhabern des Britischen Reiches ist über jeden Zweifel erhaben.  
Gewiss bestehen heute Meinungsverschiedenheiten in der Welt betreffs der Stellung Australiens zum Reiche. So kursieren über uns allerlei Gerüchte und landläufige Anschauungen, die teilweise ganz falsche Vorstellungen erwecken. Wenn beispielsweise der englische Mann aus dem Volke von uns als einem Dominium spricht, denkt er immer noch von uns, wir seien seine Kolonie. Manchmal entschließt sich auch dieses Wort im Laufe eines politischen Gesprächs. Demgegenüber muss darauf hingewiesen werden, dass im heutigen Australien eine Nation im Werden begriffen ist. Ein Kontinent läuft hier zu kultureller, wirtschaftlicher und politischer Höchstform auf. Australien ist heute nicht mehr ausschliesslich ein Land voll rauher Siedler, Minenfelder, Buschlepper und Unwirtlichkeit.

Gemäß dem Genfer Statut sind wir Australier bereits eine Nation. Eine Nation, deren Grundstock im Jahre 1788 in Neu-Süd-Wales gelegt wurde, als Kapitän Arthur Phillip mit elf Schiffen und tausend Mann in die Botany-Bai hinegelte. Es wurde fleißig kolonisiert. Aus den über den Kontinent verstreuten Siedlungskomplexen entstanden allmählich selbständige Staatsgebilde wie Victoria, Queensland, South-Australia, Tasmania u. a. Diese wiederum schlossen sich vor nahezu dreissig Jahren zu dem Gemeinwesen „Australien“ zusammen. Mit anderen Worten: wir sind herangewachsen. Innerhalb eines Jahrhunderts wurde aus einem „kolonialen“ Pionier- und Goldgräberboden ein in sich befestigter Kontinent. Gewaltige Urwaldgebiete wurden dem Verkehr erschlossen, dann besiedelt und bebaut. Eisenbahnstrecken in einer Gesamtlänge von 27 000 Meilen entstanden. Staubecken und Schutzdämme wurden errichtet. Wir haben heute nicht weniger als 23 000 Fabriken im Lande. Unsere Städte treten bereits in Wettbewerb mit den größten und schönsten der Welt.

Aus den tausend Kolonisten ist inzwischen eine Bevölkerung von 6 1/2 Millionen Seelen geworden, die das ihrige zum kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt in der Welt beigetragen haben. Von diesen sind 97 Prozent britischer Herkunft und stolz darauf, 84 Prozent dieser 6 1/2 Millionen gebürtiger Australier und ebenfalls stolz darauf.

Australien hat bereits eine angesichts ihrer Kürze geradezu erstaunliche Entwicklung durchgemacht, die fast als einzigartig bezeichnet werden muß. Es ist schon längst nicht mehr, was es vor hundert, fünfzig, zwanzig, ja selbst noch vor zehn Jahren war, und noch immer läßt sich kein Stillstand dieser schnellen Entwicklung erkennen. Mit den allgemein verbreiteten Vorurteilen, die teils aus ungenügender geographischer oder wirtschaftlicher Kenntnis, teils aus Nachlässigkeit oder Mißgunst uns gegenüber vertreten wurden, muß gründlich aufgeräumt werden. Wie erstant sind häufig nicht Fremde, die unseren Kontinent besuchen, über seine landwirtschaftlichen Reize, seine klimatischen Vorzüge, über die vielen Möglichkeiten sportlicher Betätigung, die ihnen Australien bietet! Wie wenige Ausländer wissen z. B., dass man bei uns im Winter auf verschneiten Hängen nach Herzenslust skilaufen und rodeln und eine knappe Tagereise davon entfernt Sonnen- oder erfrischende Wellenbäder bei angenehmer Temperatur nehmen kann!

Australien ist Englands zweitbestes Kunde. Wenn auch zugegeben werden muß, dass wir bei der anhaltenden Weltwirtschaftsdepression gezwungen sind, uns einzuschränken und weniger als bis-



# Wie Siedlungen gebaut werden!

In einem Land leiden Tausende von Menschen unter der Wohnungsnot, die anderen sind Menschen an die Stellen des Landes anzusiedeln, die der Ausnutzung durch Landwirtschaft, Bergbau oder Industrie erschlossen werden sollen. Der Bau und die Einrichtung von Wohnungen für Menschen mit verschiedenem Einkommen ist also hier wie dort eine ernste Frage der Zeit. Will man dort ganze Siedlungen neu anlegen, so haben Erfahrungen, wie sie in Kultur- und Kolonialländern in letzter Zeit gemacht worden sind, wertvolle Anregungen zu geben. Bei der Projektierung einer Siedlungsanlage sollen immer die Hauptbebauungsrichtung, die Wohnzeile, senkrecht zu den Verkehrsstrassen gelegt werden. Dann braucht man die zwischen zwei Verkehrsstrassen laufenden Wohnzeilen nur durch Wege zu erschliessen. Den neuzeitlichen Grundsätzen des Städtebaues entspricht eine Siedlungsanlage in Blockform mit Kleinwohnungen nicht mehr. Die Hauptwohnfluchten legt man nun dann parallel zu Verkehrsstrassen, wenn sie wenigstens durch gärtnerische Anlagen von diesen getrennt werden. Besonders bewährt hat sich die Streifenbebauung, das sind tiefe Baublocks in Haustrecken, die am besten in der Nord-Süd-Richtung senkrecht zur Strasse liegen. Die Baublocks werden dann durch niedrige Bauteile, in denen Läden, Garagen oder dergleichen untergebracht sind, parallel zur Strasse verbunden. Der Geschosshöhe entsprechend wird der Raum zwischen den Baustreifen 12-20 m breit sein und hier können gärtnerische Anlagen vorgesehen werden, wodurch die ganze Siedlung ein angenehmes Bild erhält. Der Kostenaufwand für öffentliche Strassen wird bei einer solchen Anlage sehr gering, denn die Hauseingänge werden auf privaten Stichstrassen erreicht. Die Anzahl der Treppenhäuser kann man dadurch verringern, dass man an den Häusern entlang in Höhe der Stockwerke Galerien anordnet, an deren Kopfenden die Treppenhäuser liegen, während die Wohnungen von den Galerien aus betreten werden. Diese Anordnung hat man schon vor 15 Jahren in London, um 1920 in Wien und in den letzten Jahren in Hamburg durchgeführt. Den Flächeninhalt der Wohnungen passt man den räumlichen Anforderungen und den Einkommensverhältnissen der Mieter an. Etwa 35-75 qm sind bei neuen Siedlungen der Durchschnitt. Forderungen der Hygiene verlangen für jede Wohnung ein Bad, möglichst auch eine verglaste Veranda nach der Sonnenseite. Um das Wohnzimmer gruppieren sich das kleine, aber gut lüftbare Schlafzimmer mit Bad und die Küche mit 10 qm Fläche. Aus dieser Kleinstwohnung lassen sich die grösseren Wohnungen oder solche für Kinderreiche leicht entwickeln. Ein besonderes Kennzeichen der neuzeitlichen Siedlungswohnung ist der Einbau von Wandschränken verschiedener Grössen,

**KURZ,  
KLAR  
und  
WAHR**  
soll ein Anzeigentext sein!

„Das ist wichtig“, sagte Inspektor Holm. „Wie spät war es?“  
„Zwölf Uhr zehn“, antwortete der Sekretär.  
„Darauf ging es an?“  
„Keine Frage, dass der angebliche Journalist ein Komplize war“, erklärte Holm.  
„Und dem habe ich noch meine Photographie geschenkt!“ rief der Prinz. „Aber, wissen Sie was? Jetzt fängt die Geschichte an, mir Spaß zu machen. Es wird immer interessanter.“  
„Ich wollte, wir hätten ein Bild von ihm“, bemerkte der Kriminalbeamte mit gezieltem Heiselt. „Wie sah der Mann aus?“  
„Sein Wissensdurst wurde nur ungenügend befriedigt.“  
„Klein, schwarz, beweglich“, sagte der Prinz. „Bis auf seine amerikanischen Hornbrille ein typischer Franzose, wie man sie zu Dutzenden in Paris auf der Strasse trifft.“  
Eine genauere Beschreibung konnte weder er noch sein Sekretär geben. Schliesslich fiel Herr von Barski noch eine Narbe an linken Handgelenk ein, die sichtbar geworden war, als der Journalist den Telefonhörer hingehängt hatte.  
Unterdessen kam Gregersen vom Fernsprecher zurück. „Jetzt haben wir den zweiten gefälschten Scheck“, sagte er laut.  
„Und den haben Sie auch ausbezahlt?“ rief der Prinz.  
Der Bankbeamte hob die Schultern. „Er ist schon heute mittag eingelöst worden, ehe wir etwas vom Verlust der Formulare wussten. Jetzt, wo mir Herr von Barski die Nummern genannt hat, habe ich die letzten Schecks von Durchlaucht zusammenstellen lassen und habe die zweite Fälschung sofort erwischt.“  
„Erwischt nennen Sie das?“ rief der Prinz entsetzt.  
„Dennmal wird die Bank gern entgegenkommen und den Schaden tragen“, beeilte sich Gregersen zu versichern.  
„Dann ist es wohl eine kleinere Summe?“ meinte der Prinz misstrauisch.  
„Allerdings, Durchlaucht. Es handelt sich nur um zwanzig Kronen.“  
„So, das ist“, lachte Prinz Aribert spöttisch, während sich Gregersen gekränkt verbeugte.  
„Wegen zwanzig Kronen fälscht ein so gebildeter Gauner keinen Scheck“, meinte Inspektor Holm ungläubig. „Wer hat ihn gemacht?“  
„Einer unserer ältesten Kunden“, war die Antwort. „Weinländer Baggesen in der Kühnengasse.“  
„Den müssen wir sofort anrufen“, sagte Holm aufstehend.  
„Ich habe ihn schon angerufen“, unterbrach ihn der Bankbeamte, „und kann Ihnen berichten, Gestern mittag um ein Uhr ist ein kleiner, schwarzer, beweglicher Herr, ein Ausländer, wahrscheinlich ein Franzose, in der Weinhandlung erschienen, hat sich für den Hausbesitzer des Prinzen ausgegeben und für den Scheck eine Flasche vom besten Champagner gekauft. Während ihm die Flasche einwickelt wurde, hat er freudestrahlend erzählt, Durchlaucht habe ihm diese Flasche zur Verlobungsfeier geschenkt; er habe sich mit der berühmten Tänzerin, Miss Florence Gleen, verlobt.“

„Wie?“ fragte der Kriminalbeamte verblüfft.  
„Unverschämtheit!“ brauste Herr von Barski auf.  
„Frech aber witzig“, bemerkte der Prinz trocken. Auch der Marquis musste lächeln, der die Unterhaltung interessiert, aber mit der schweigenden Zurückhaltung des Ausenstehenden verfolgt hatte.  
„Das ärgerlichste ist“, begann Holm wieder, „dass wir weder von diesem Franzosen noch von Miss Gleen eine genaue Beschreibung haben.“  
„Sie werden ja die Herren in der Bank auch noch verhören“, erwiderte Gregersen. „Ich glaube freilich nicht, dass Sie viel mehr herauskriegen als ich, und das habe ich Ihnen schon gesagt. Die Dame hat einen schicken, hellen Frühjahrmantel angehabt und einen der modernen Hüte getragen, die den ganzen Kopf und sogar das halbe Gesicht verdecken. Bloss unter dem Rand haben ein paar blonde Locken hervorgeschaut. Nicht einmal über die Farbe der Augen sind sich die Herren am Schalter einig, nur darüber, dass sie dunkel und schwermütig waren. Sie war stark gepudert, hübsch und interessant, sagten die Beamten, die sie aus der Nähe gesehen haben, mit einem etwas leidenden Zug im Gesicht, besonders um den Mund. Nicht mehr ganz jung. Etwa dreissig. Die andern Angestellten, die sie durch die Halle haben kommen und gehen sehen, gehen fast wörtlich dieselbe Auskunft: sehr hübsch, elegant, entzückend — auffallend schöne Beine.“  
„Ja, über die Beine scheinen sich die Herren allerdings einig zu sein“, bemerkte der Kriminalinspektor blässig. „Aber für die Polizei ist es etwas schwierig, danach eine Dame ausfindig zu machen.“  
Der Lakai trat mit einem silbernen Teller ein und überreichte dem Prinzen eine Visitenkarte.  
„Wenn wir dieser Miss Gleen habhaft werden könnten“, fuhr Holm leise zu Barski fort, „würde das Rätsel so gut wie gelöst. Die andern kriegen wir dann schon.“  
Unzufrieden über die Unterbrechung, nahm Prinz Aribert langsam mit der Linken die Visitenkarte vom Teller, während er dem Kriminalbeamten zustimmte: „Miss Gleen ist das wichtigste Glied in der Kette. Wir müssen diese geheimnisvolle Schöne aufzutreiben suchen.“  
Er blickte auf die Karte, und sein Gesicht erstarb. Stumm winkte er dem Diener, den Besuch einzulassen. Die andern sahen ihn fragend an.  
Prinz Aribert drehte die Karte um und um, als traue er seinen Augen nicht.  
„Nun schlägt's dreizehn“, sagte er und reichte die weisse Karte dem Kriminalinspektor, der zusammenzuckte und mit verständnisvollem Ausdruck ins:  
„Miss Florence Gleen,  
Glasgow.“

(Fortsetzung folgt).

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESCHWERDEN ist der  
**Orientalische Malzextrakt**  
(GLYCEROPHOSPHAT)  
**DER FABRIK BOMONTI**  
hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bey.  
Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen Präparate aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse. Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti. Tel. Pera 583 oder an die Drogerhandlung Ekrem Nedschib. Tel. St. 78

**STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN**

**Schutzmarke**

**Hochprozentige Stickstoffdünger**  
**Harnstoff BASF**  
44 o/o Stickstoff  
wesentliche Erparnisse an Fracht-, Transport-, Lagerkosten etc.

**Leunasalpeter BASF**  
(Ammonsulfatsalpeter)  
26 o/o Stickstoff  
besitzt sowohl schnell wirkenden Salpetersäurestickstoff als auch langsam und nachhaltig wirkenden Ammoniumstickstoff.

**Schwefelsaures Ammoniak**  
20, 8 o/o Stickstoff  
hervorragender, altbewährter Stickstoffdünger.

**Volldünger NITROPHOSKA IG**  
enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.

**Anfragen sind zu richten an:**  
C. FROELICH, Konstantinopel-Stambul, Kenderli-Han 16.  
Musterlager: Stambul, Sirkadachi, Köprülü Han Nr. 22  
**HOCHSTRASSER & Co., Trapani**  
**HOCHSTRASSER & Co., Samos**  
**MAX UNZ, Smyrna.**

## Märkte und Börsen.

**Stambuler Börse**  
Stambul, 26. Nov.  
Der Kurs des Pfd. Stlg. wurde heute auf 1030 festgesetzt. Für Goldpfunde wurden 918 Pstr. bezahlt.

**Schluss-Kurse**  
Mitgeteilt von der Deutsche Bank und Diakonto-Gesellschaft.

Obligationen.	
5% Unkündigte Türken	26 11 100.-
5% Inneere Türk. Anleihe 1919	82.- 88.-
4% Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	—
4% Türk. Anl. 1905 (Todesch.)	—
Türkenlose	4 10
4,5% Anatol. Eisenbahn I	25 40 25 25
4,5% Anatol. Eisenbahn II	25.- 25 25
4,5% Anatol. Eisenbahn III	—
4% Bagdadbahn I	—
4% Bagdadbahn II	—
4% Wasserwerke Skut-Kadik.	—
4% Kas Konstantinopel	—
5% Hafen Haidar-Pascha	—
5% Konstant. Strassenbahn	—
5% Elektrizität	—
Aegypt. Bodenkredit 1888	—
Aegypt. Bodenkredit 1908	—
Aegypt. Bodenkredit 1911	—

**Aktien.**

Anatolische Eisenbahn	26 11 100.-
Türkische Versicherungen (Assurances Ottomanes)	18. 17.50
Konstantinopler Strassenbahn	—
Türkische Tabakregie	—
Mühlwerke „Union“	—
Heraklen	—
Bomonti-Nektar	—
Cement Aralan Esik-Elisar	23 70 28 10
Droguerie Centrale d'Orient	—
Konstantinopler Telephon	—
Lech Bankanst.	—
Mühlwerke des Ostens (Minoterie d'Orient)	—
Derkos Aktien	—

**Noten.**

28.11. Vort.	28.11. Vort.
Mark 50 50	50 50
Leh 31.-	31.-
Öst. Schg. 31.-	31.-
Schw. Fr. 824.-	824.-
Pfd. Stg. 1034.-	1034.-
Holl. G. 85.-	85.-
Tsch. Kr. 127.-	127.-
Drachme 55 50	55 50
Dollar 212 50	212 50

**Wechsel.**

28.11. Vort.	28.11. Vort.
Berlin 1.97 1/2, 1.97 1/2	Brüssel 3.38 1/2, 3.39
Wien 8.35, 13.34	Bukarest 79.40, 79.40
Zürich 2.48 1/2, 2.48	Sofia 85.10, 85.10
London 1030.-, 1030.-	Warschau —
Paris 12.-, 12.01	Amsterd. 1.17 1/2, 1.17
N.-York 47.18, 47.18	Madrid 4.20, 4.16
Rom 9.01, 9.01	Moskau —

**Aus dem schönen November-Heft:**

Die Detektivin, ein aussergewöhnlicher Frauenberuf

So malt man heute die Frauen

Geschichten mit Fragezeichen

Hilfe! Ledigensteuer

Dazu noch viele andere spannenden, interessanten Beiträge, schöne Bilder

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft**  
**BERLIN**  
KAPITAL und RESERVEN RM. 445.000.000.—

in der Türkei:  
**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft**  
FILIALE ISTANBUL  
ISTANBUL u. GALATA

in Bulgarien:  
**Kreditna Banka (Kreditbank)**  
SOFIA  
PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.

**KRUPP GRÜSONWERK**  
MAGDEBURG

**Ausbeutung der Bodenschätze hebt den Wohlstand des Volkes schneller als reine Agrarwirtschaft!**

Wirtschaftlich können Bodenschätze nur ausbeutet werden, wenn Aufbereitungs- und Verhüttungsmethoden auf Grund wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen in geeigneten Versuchsanlagen vorher bestimmt werden. Die seit Jahrzehnten von uns nach allen Teilen der Welt gelieferten Aufbereitungs- und Hüttenanlagen sind unsere Empfehlung.

**Unsere grossen Versuchsanlagen für Erzaufbereitung u. Metallverhüttung gestatten alle Versuche unter Bedingungen der Praxis.**

**Vollständige Erzaufbereitungs-Einrichtungen nach dem neuesten Verfahren**

**Moderne Metallhütten-Anlagen jeder Art**

VERTRETER:  
**G. Dielmann & Bill, Stambul**  
POSTFACH 83.

**FAHRPLAN**  
(für den Schiffsverkehr)  
**KADIKÖJ-HAIDAR-PASCHA**

Brücke Kadiköj	Brücke Haidar-Pascha
1 6 20	1 6 28
6 15 7 —	6 15 7 08
7 05 7 40	7 05 7 48
7 35 8 07	7 35 8 05
8 15 8 45	8 — 8 15
8 45 9 10	8 35 8 35
9 20 9 52	9 05 9 —
10 — 10 30	10 — 9 18
10 35 11 16	10 35 9 35
11 — 12 —	11 — 10 —
11 40 12 35	11 40 11 35
12 15 13 15	12 15 12 10
13 05 13 50	13 05 12 43
13 55 14 30	13 55 14 —
14 30 15 05	14 30 14 38
15 05 15 47	15 05 15 13
15 55 16 30	15 55 15 56
16 30 17 —	16 30 17 08
17 10 17 40	17 10 17 50
17 50 18 30	17 35 18 03
18 30 19 05	18 05 18 33
19 10 19 52	18 30 19 10
19 50 20 20	18 43 20 —
20 35 21 07	19 10 20 28
21 05 21 35	19 50 21 15
21 15 23 —	20 35 21 43
	21 05 23 08
	23 15

1) Hält nur Sonntags, Donnerstags und Freitags in Haidar Pascha.  
2) Hält nur Sonntags, Donnerstags und Freitags in Haidar Pascha.

**OTTOMANBANK**  
TÜRKISCHE ANTIKONZERNGESellschaft

Aktienkapital: Lsg. 10.000.000 oder 250.000.000 Ira. (50 Ira voll abgezahlt)

Zentralitz Galata  
Zweigstelle in Stambul: Yalü Djami-Platz.

Wechselstube in Pera:  
Hauptstr. No 375.

Niederlassungen in LONDON u. PARIS

Vorschüsse mit fester Verzinsung oder im Konten Korrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln, Ausgabe von Treasurs, Schecks, Kreditbriefen und telegraphischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes.

Weste-Korrespondenz, Anbahnung von Effekten.

IPKASCI von Kappas und Schiedsrichter in der Türkei u. im Ausland; Ausführung von Notenscheinungen Kauf und Verkauf von Valuten; Vermittlung von Stahlwerken.

